

Horst Hischer

Mathematikunterricht und Medienbildung

2013 erschienen in:



Horst Hischer

Mathematikunterricht und Medienbildung

1 Einleitung

Den Mathematikunterricht in Verbindung mit „Medienbildung“ sehen zu wollen, mag schwerfallen – so etwa, weil „Medienbildung“ als weitere nebulöse Modebezeichnung empfunden wird oder weil „Medien“ im mathematikdidaktischen Kontext Assoziationen an „Medienpädagogik“ bewirken, für die manche keinen inhaltlichen Bezug zum Mathematikunterricht sehen. Aus dieser Perspektive sind dann z. B. Medienpädagogik und Medienerziehung im Schulsystem eher für Film, Fernsehen, Computerspiele, Massenmedien usw. zuständig. Hingegen würden „Neue Medien“ oder „digitale Medien“ in Bezug auf den Mathematikunterricht wohl Assoziationen an den „Computereinsatz“ wecken, der in der Mathematikdidaktik seit Jahrzehnten seriös untersucht wird. Nun werden Medienpädagogen eine solche Ansicht als verfehlt ansehen, dennoch ist sie nachvollziehbar, weil die klassische Medienpädagogik ursprünglich davon geleitet wird, den Stellenwert gewisser „Medien“ für die Heranwachsenden zu thematisieren, während sich die Bildungsziele des Mathematikunterrichts disparat dazu traditionell auf die Vermittlung eines „gültigen Bildes“ von Mathematik gründen und Medienpädagogik hierbei wenig oder nicht hilfreich zu sein scheint. Zugleich wird seit langem die Allgemeinbildungsrelevanz der „Neuen Medien“ fächerübergreifend untersucht, auch über den bloßen „Computereinsatz“ hinaus, und parallel bewegen sich dieser Prozess und die Weiterentwicklung der Medienpädagogik erkennbar aufeinander zu.

Der vollständige Artikel endet auf S. 360.